

Der Mond ist aufgegangen

T: M. Claudius - M: J. Schulz

Stimme

1. Der Mond ist auf - ge - gan - gen, die gold - nen Stern - lein pran - gen am

Him - mel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schwei - get, und aus den Wie - sen

stei - get der wei - ße Ne - bel wun - der - bar.

2.
Wie ist die Welt so stille
und in der Dämm' rung Hülle
so traulich und so hold
als eine stille Kammer,
wo ihr des Tages Jammer
verschlafen und vergessen sollt.

3.
Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen
und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost verlachen,
weil unsre Augen sie nicht sehn.

4.
Gott, lass dein Heil uns schauen,
auf nichts Vergänglichs trauen,
nicht Eitelkeit uns freun.
Lass uns einfältig werden
und vor dir hier auf Erden
wie Kinder fromm und fröhlich sein.

5.
So legt euch denn, ihr Brüder,
in Gottes Namen nieder;
kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns, gott, mit Strafen,
und lass uns ruhig schlafen
und unsern kranken Nachbarn auch.